

Obwohl ihn sein Musiklabel stark in Anspruch nimmt, vernachlässigt Ray Kimber seine Boxenkabel nicht. Vor kurzem transferierte er die Isolation aus hochreinem und transparentem V-Teflon, das er für seine sündhaft teure Top-Linie Select entdeckte, in die günstigere, verflochtene TC-Line (12/07). Nun nahm er sich der TC-Verbindungen noch einmal an und erhöhte deren Leiterzahl.

Daraus entstanden das 12 TC (2 x 3 Meter für 720 Euro) und dessen Schwestervariante 12 TC All Clear (2 x 3 Meter für 900 Euro) – die *stereoplay* postwendend zum Test orderte.

Die Zahl 12 bedeutet in diesem Falle, dass es jeweils zwölf isolierte Litzenleiter für die Strom-Hin- und Rückführung gibt. Sie besitzen alle das gleiche hyperreine Kupfer (Kimber gibt 99,99999999 Prozent an) und sechs unterschiedlich dicke Einzeldrähte. Der Querschnitt beträgt stattliche 8,35 mm². Damit dieser nicht in einer hohen Induktivität endet (was zum einen den Frequenzgang beschneiden und zum anderen die Impuls wiedergabe verschleifen würde), sind die Einzelleiter in bewährter Manier verflochten.

Der Unterschied zwischen der „normalen“ TC-Version und der teureren All-Clear-Variante liegt in der Isolation der Rückleiter. Beim Hinleiter gibt es keinen Unterschied; hier benutzt Kimber in beiden Fällen das hochreine und unter hohem Druck und niedriger Temperatur hergestellte transparente V-Teflon der Select-Linie. Beim 12 TC All Clear ist auch der Rückleiter mit diesem Supermaterial isoliert. Das „normale“ 12 TC muss sich hier aber mit weiß eingefärbtem,

Flechtwerk

Der unermüdliche Ray Kimber hat weitergestrickt. Diesmal erhöhte er die Leiterzahl seiner überragenden TC-Boxenkabel.

Test: Dalibor Beric Fotos: Julian Bauer, Tilman Schreiber



stereoplay Highlight

Kimber 12 TC
720 Euro (UVP, 2x3 Meter)

stereoplay Testurteil

Klangsteigerung (10)

Klang gut

Preis/Leistung sehr gut

Kimber 12 TC All Clear
900 Euro (UVP, 2x3 Meter)

stereoplay Testurteil

Klangsteigerung (11)

Klang gut - sehr gut

Preis/Leistung überragend

■ = neutral ■ = warm, basstark ■ = kühl, räumlich, präzise
Vertrieb: B&D, Limburgerhof; Telefon 06237/800851; www.kimber.de

aber nach Kimber-Angaben noch immer sehr hochwertigem Teflon begnügen.

So waren die Tester gespannt, wie sich der Zuwachs an Querschnitt bemerkbar machen und ob der kleine Unterschied des Isolators auch klanglich nachvollziehbar sein würde. Der erste Vergleich galt dem 12 TC mit dem *stereoplay Highlight* 8 TC All Clear (12/07). Dabei zeigte sich zwar eine Familienähnlichkeit, aber auch dezent unterschiedliche Klangausrichtungen. Beeindruckte das 8 TC All Clear mit gewohnt spritziger, geradezu explosiver Direktheit, gab sich das 12 TC gelassener, aber auch wärmer und etwas ausgeglichener.

Das 8 TC All Clear stellte etwa die Solovioline der exzellenten Röhrenaufnahme von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ („Tacet's Four Seasons“, Polish Chamber Philharmonic Orchestra, Tacet 163-1) etwas mehr in den Vordergrund und ließ sie nuancierter klingen, während das 12 TC sie noch ein Stück besser in das Orchester einband und ein satteres Fundament legte. So hieß es unterm Strich Gleichstand.

Das 12 TC All Clear schließlich verband beide Eigenschaften. Dabei zeigte es sogar mehr Details als das 8 TC All Clear. Es positionierte Einzelinstrumente noch schärfer umrissen und zog den Aufnahmeraum in allen drei Dimensionen weiter auf. Dabei verlieh es Bässen eine noch bessere Kontur als selbst das in dieser Hinsicht schon hervorragende 12 TC. Somit war klar, dass Ray Kimber wieder meisterliche Strippen gezogen hat – und das 12 TC All Clear natürlich ein *stereoplay Highlight* verdient. ■